

Eltern wollen günstiges und regionales Bio-Essen

Die Eltern der drei Gymnasien, die bislang vom Caterer Apetito beliefert werden, möchten jetzt lieber warm angeliefertes Essen mit 50 Prozent Bio-Anteil – aber natürlich so günstig wie möglich.



Das Ellenrieder-Gymnasium setzt sich dafür ein, dass Mensaleiterin Nicole Faißt (Bild) und ihr Team auch bei einem neuen Essenslieferanten übernommen werden. Bild: Hanser

Konstanz – Die Eltern von Humboldt-, Suso- und Ellenrieder-Gymnasium möchten für die drei Mensen am liebsten warm angeliefertes Essen, einen Tiefkühlanteil von rund 30 Prozent und einen Bio-Anteil von etwa 50 Prozent. Das Essen soll zwischen 3,50 und 4 Euro kosten, aber der Wunsch lautet: „Je günstiger, desto besser“. Dies

geht aus der Umfrage hervor, die der Konstanzer **Gesamtelternbeirat** im Hinblick auf die Suche nach einem neuen Essenslieferanten organisiert hat. Der Vertrag mit dem Caterer Apetito aus Westfalen läuft im kommenden Juli aus, weil viele Schüler und Eltern unzufrieden waren.

710 Elternpaare haben sich an der Online-Umfrage beteiligt. Die drei Gymnasien haben insgesamt knapp 2700 Schüler. „Die Beteiligung halte ich nicht für gering“, sagt Suso-Elternvertreter Tobias Bücklein. „Bei vergleichbaren Umfragen hatten wir weniger Antworten.“ Zu wesentlichen Fragen nach Art, Qualitätsstandard, Inhalten und Zubereitung der Verpflegung wollte sich knapp ein Drittel der beteiligten Eltern nicht äußern, obwohl ein Internet-Querverweis zu Erläuterungen der Fachbegriffe führte. Immerhin eine Tendenz wurde deutlich: Eltern möchten täglich zwei Menüs, eines davon vegetarisch. Beilagen und Desserts sollten zusätzlich wählbar sein. Außerdem wünschen sie, dass Komponenten wie Nudeln mit Sauce, Snacks, Obst und ein Salatbuffet angeboten werden.

Auch die Schulleiter wurden befragt. Alle drei waren eigentlich mit Apetito zufrieden, sehen aber die weite Anlieferung des Essens aus umweltpädagogischen Gründen für schwierig. Jürgen Kaz, Leiter des Humboldt-Gymnasiums, bringt es auf den Punkt: „Wir hätten gern dasselbe Angebot, aber von einem regionalen Anbieter. Fraglich ist nur, ob das von der Ausschreibung her möglich ist und ob es einen regionalen Anbieter gibt, der bereit ist, mit so einem schwierigen Partner einen Vertrag einzugehen.“ Suso-Leiterin Ida Fend-Richter findet es vor allem gut, dass dieses Mal die Eltern mit einbezogen werden. „Letztes Mal hatte ich sogar einen Antrag gestellt, dass mein Elternbeiratsvorsitzender mit in die Gespräche geht, aber das hat die Stadt abgelehnt. Es hieß: Eltern könnten nicht wie Schulleiter zur Verschwiegenheit verpflichtet werden“, erzählt sie. „Wir sind gespannt, ob sich jetzt am Essen wirklich viel ändert“, so Fend-Richter. „Aber die Mensa ist nicht Dreh- und Angelpunkt unseres Bildungsauftrags.“ Ellenrieder-Schulleiter Peter Beckmann ist es wichtig, dass der Preis von bisher drei Euro für die Eltern nicht erhöht wird und dass es weiterhin für sozial

schwache Familien Essen für nur einen Euro gibt, ohne dass die Kinder einen Sozialpass zeigen müssen.

Alle drei Schulleiter sind sich auch einig, dass sie ihr Personal behalten möchten, wenn der Anbieter wechselt. „Wir müssen klären, ob ein Betriebsübergang möglich ist“, sagt Waltraut Liebl-Kopitzki, Leiterin des Amtes für Schulen, Bildung und Wissenschaft. Das Leistungsverzeichnis, also die Erwartungen von Eltern, Schulen und Stadt an den neuen Anbieter, wird am 17. November im Schulausschuss diskutiert. Noch in diesem Jahr soll die Ausschreibung erfolgen. Ein von den Eltern getragener Mensa-Verein ist endgültig vom Tisch: Bei der Umfrage gaben 74 Prozent an, sich nicht in einem Verein engagieren zu wollen. Nur fünf Eltern erklärten sich dazu bereit, bei der Essenszubereitung und -ausgabe zu helfen.